Losung für den 4.2.2023:
Von allem, was du mir gibst, will ich dir den Zehnten geben. (1. Mose 28,22)
Dazu der Lehrtext: **Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.** (2. Korinther 9,6)

Andere Länder, andere Sitten. In Korea oder in den USA ist es in den Kirchengemeinden Sitte, dass wohlhabende Mitglieder nicht wie hierzulande einen kleinen Teil von der Lohnsteuer, sondern 10% ihres Einkommens an ihre Kirchengemeinde weitergeben. Das mag uns ziemlich übertrieben vorkommen – dort aber ist es den Leuten so viel wert, die Geistlichen, das Gemeindehaus, diakonische Projekte wie Armenspeisungen auf diese Weise finanzieren zu können. Dahinter stehen auch das Selbstbewusstsein und der Stolz, dass das IHRE Kirche, IHRE Kirchengemeinde, IHR Pfarrer oder IHRE Pfarrerin ist, die sie aus eigenen Kräften am Leben erhalten. Dahinter steht auch das calvinistisch geprägte eifrige Demonstrieren der eigenen Erwähltheit, in ungünstigen Fällen auch das Bedürfnis zu zeigen, dass der Wohlstand und die zur Schau gestellte Frömmigkeit groß und größer als die anderer sind.

Da lob ich mir eigentlich unser Kirchensteuersystem, das uns vergleichsweise wenig aus der Tasche zieht und weitgehend Anonymität wahrt, von dem der Staat auch noch profitiert und das den Kirchen über Jahrzehnte Freiheit und Planungssicherheit gewährt hat. Dieses System funktioniert natürlich nur, wenn es von einer ausreichenden Anzahl von Mitgliedern getragen wird. Nun schrumpfen aber unsere Mitgliederzahlen – und viele treten aus der Kirche aus, weil ihnen das, was wir leisten, was wir füreinander, für andere, für unsere Kultur und die Gesellschaft tun, nichts wert ist. Freilich, manchmal ist auch Kritik angebracht – manchmal werden Gelder der Kirche aus dem Fenster geworfen – ich denke da zum Beispiel an all die Druckwerke, die weitgehend ungelesen im Papierkorb landen oder an Investitionen, die schon dann, wenn sie getätigt werden, keinen Sinn mehr machen – oder, und das ist das Heikelste, an die Finanzierung von Arbeitsstellen, die gut gemeint, aber letztlich vergeudete Arbeitszeit und eine Beschäftigung von Menschen darstellen, die in erster Linie für sich arbeiten, weil die Zielgruppe oder das Ziel selbst verschwunden sind. Und dann gibt es da die Verwaltung, die sich wie beim Staat auch, manchmal gewaltig aufbläht und ungern Diät machen möchte. Und doch ist das Geld, davon bin ich überzeugt, meistens verantwortlich, gut und sinnvoll angelegt.

In Zeiten, in denen das Geld knapper wird, wie bei Kirchens, wird der Gürtel enger geschnallt und auf manches verzichtet, was uns lieb und selbstverständlich geworden ist. Das tut weh. Und doch kommen wir daran nicht vorbei. Gerade die Kirche muss verantwortlich mit den ihr anvertrauten Geldern umgehen. Und das tut sie im Großen und Ganzen auch. Aber bei allem Sparzwang darf auch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Gefahr besteht, sich zu Tode zu sparen. Wenn am Ende nur noch der Bestand verwaltet und abgewickelt wird, dann war´s das mit Kirche als Institution und als Gemeinschaft der von Christus begeisterten Gläubigen. Wie jedes gute Unternehmen muss auch die Kirche investieren – dorthin, wo es Sinn macht, wo das Geld ankommt und fruchtbar wird. Wer kärglich sät, nur zurück hält und auf Nummer Sicher geht, wird auch kärglich ernten. Deshalb: raus aus der Depression, damit wir nicht nur unsere finanziellen, sondern vor allem unsere geistlichen Samen in die Welt streuen! Die Welt braucht das, Menschen brauchen die Kirche Jesu Christi!

Ob auch wir in Zukunft in manchen Fällen den Zehnten des Einkommens oder nur einen Teil unserer Einkommenssteuer abgeben werden, ist nicht unerheblich, aber zunächst einmal nebensächlich. Viel wichtiger ist, dass wir uns darauf besinnen, dass uns der Glaube, die Kirche, die Gemeinschaft, ein Leben im Geiste Jesu Christi etwas wert sind. Dann leiste ich auch gerne den Beitrag, den ich leisten kann, um am Reich Gottes zu bauen. Damit der Segen Gottes sich entfalten kann. Das tut er jetzt schon ganz oft, und das wird er hoffentlich auch in Zukunft, wenn wir nicht mit Glaube und Liebe geizen, wenn wir Segen erfahren und Segen weitergeben. In diesem Sinne: seien Sie gesegnet, nehmen Sie Segen an! Und segnen Sie, wo und wie Sie können und möchten! So kann die Ernte groß werden, für alle Menschen in Stadt und Land, auf der Welt, und nicht zuletzt in der Kirche als geistlicher Gemeinschaft! Amen.